

Die Schilddrüse leidet heute anders

Einen Kropf sieht man heute nur noch selten. Auf dem Vormarsch sind Autoimmunerkrankungen

Über Jahrhunderte war Österreich Jodmangelgebiet, eine krankhaft vergrößerte Schilddrüse (Struma, früher: Kropf) ein Volksleiden. „Seit Einführung der Speisesalzjodierung hat sich das Bild der Schilddrüsenerkrankungen allerdings völlig geändert“, erklärt der Wiener Nuklearmediziner Univ.-Doz. Dr. Georg Zettinig. „Aggressive

Karzinome gibt es heute fast gar nicht mehr. Auch die große Struma, die man auf historischen Abbildungen findet, ist heute selten geworden. Stattdessen haben Autoimmunerkrankungen der Schilddrüse zugenommen, im Wesentlichen zwei Formen: Morbus Basedow und die chronische Immuntyreoiditis, auch Hashimoto-Thyreoiditis genannt.“

Bei Morbus Basedow kommt es zur Produktion bestimmter Abwehrstoffe (Antikörper) gegen Bestandteile der Schilddrüse (SH-Rezeptor-Antikörper TRAK). Diese führen zu Entzündung, vermehrter Hormonproduktion und Schilddrüsenüberfunktion (Hyperthyreose).

Doz. Zettinig: „Die Ursachen für Basedow sind vielfältig und umfassen genetische Veranlagung, Umwelteinflüsse wie Nikotin und Jod oder auch emotionale Belastungssituationen.“ Es kommt übrigens

nicht zwangsläufig zur Beteiligung der Augen, nur bei vereinzelt Patienten stellt das ein Problem dar. mit Medikamenten, die die Schilddrüsenhormonproduktion blockieren. Zusätzlich ist oft eine begleitende

Bei Beschwerden untersuchen lassen!



Foto: Graphicroyalty - stock.adobe.com



Die Schilddrüse ist ein wichtiges Organ.

Foto: Dr. Microbe - stock.adobe.com



UNSER EXPERTE

Univ.-Doz. Dr. Georg Zettinig,
Facharzt für Nuklearmedizin aus Wien

Behandlung des Herzes mit Betablockern nötig.

Weitaus häufiger tritt die chronische Immuntyreoiditis (Hashimoto) auf, welche schleichend über Jahre verläuft. Auch hier spielt genetische Veranlagung eine

Rolle. „Die erste Entzündungsreaktion kann anfangs am besten im Ultraschall beurteilt werden, bestimmte Antikörper (TPO, Thyroglobin) lassen sich oft erst Jahre später im Blut nachweisen. Nach weiterer Zeit

kommt es daraufhin zur Ausbildung einer Schilddrüsenunterfunktion“, erläutert der Nuklearmediziner.

Bei positivem Test auf TPO-Antikörper kann etwa das Spurenelement Selen gegeben werden, das den

Krankheitsverlauf günstig beeinflusst. Spätestens bei einer deutlich erkennbaren Schilddrüsenunterfunktion müssen (meist) lebenslang entsprechende Hormone eingenommen werden.

Dr. Eva Greil-Schähs